



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

0

Kriegs =

und

Volks = Lieder.

Kriegs=

und

Volks=Lieder.

.....

Stuttgart,

in der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1 8 2 4.

Seiner Excellenz

d e m

Königlich Württembergischen

Kriegs-Minister,

H e r r n

Grafen v. Franquemont,

General der Infanterie u. u.

i n

tiefster Ehrerbietung

zugeeignet.

Siegreich durch Nebel brach die Morgen-Sonne,
Mit muntern Sinnen zog der Krieger Chor,
Da drang, lautischallend, tief aus der Colonne,
Ein Einzelner mit frohem Lied hervor,
Und zauberhaft faßt jeden gleiche Wonne,
Mit tausend Stimmen rauscht es jetzt empor.
So zogen sie, und flücht'ger schien zu eilen
Der Stunden Flug, die Krümmung träger Weilen.

Die Sonne sank, und purpurisch durchstrahlet
Erglänzt die Wolk' in glüh'ndem Abendroth;
Ein grünes Feld, das sich im Strome malet,
War's, das den Kriegern freundlich Lager bot;
Auch hier wird dem Gesang sein Sold bezahlet,
Von Kriegeslust, von süßem Kriegertod
Ertdnt manch' volles Lied, und von den Leiden,
Wenn von dem Liebchen treue Streiter scheiden.

Geheimnißvoll wirkt des Gesanges Macht,
Des Lebens tiefste Gründe zu erregen,
Des Kriegers Muth entzündet er zur Schlacht,
Und führt ihn frei des Schicksals Ruf entgegen;
Und kehrt der Sieger in des Festes Pracht,
Schlingt der Gesang den Kranz um seinen
Degen;
Der Wirklichkeit die Dichtung tritt zur Seite,
Und reicht den höchsten Lohn der höchsten
Freude.

Denn stets unwandelbar mit Götterstärke
Umschlingt das Lied des Mannes kühnes Herz;
Reck treibt es ihn auch über offne Särge,
Frei hält's den Busen von des Lebens
Schmerz,

Umgürtet ihn zum ernstestn Todeswerke,
Die freien Blicke fliegen himmelwärts,
Das Horn ertönt, die frischen Lieder wehen,
Von Tod umringt die Männer freudig stehen.

Drum Ihm, dem Führer, sey dieß Buch ge-
weihet,

Dem seiner Krieger froher Sinn gefällt;
Ihm, den mit Ruhm so manche Schlacht bes-
treuet,

Dem grünen Lorber trug das blut'ge Feld,
Dem selbst der Frieden seinen Kranz erneuet,
Und zu dem Schwert die Bürgerkrone
stellt; —

Wir wagen es, — o möcht' es uns gelingen,
Des Mannes hohen Beifall zu erringen!

V o r w o r t.

Die vorliegende Sammlung entstand zunächst auf Veranlassung einiger Württembergischen Offiziere. Das rege Leben, welches hier unter den mancherlei Waffen- und Körper-Übungen sich entwickelte, hat auch den Gesang wieder lebendiger und frischer aufgeregt, und die früher vielfach eingeschlichenen, theils geistlosen, theils unzüchtigen Lieder ausgestoßen. Dem besseren Sinne die besseren Lieder zu geben, war daher der Zweck dieser Sammlung. Daß bey derselben die Verhältnisse, unter welchen sie entstand, berücksichtigt wurden, wird auch von denen gebilligt werden, die sonst manches Lied, namentlich manches historische aus der letzten Zeit, vielleicht ungerne vermissen. Auf der andern Seite werden aber auch diejenigen, welche darin noch zu viele Anklänge aus dieser Zeit zu fin-

den glaubten, bedenken, daß manche Lieder, die jetzt, im Frieden, unserer Zeit etwas entfernter gerückt sind, in erneuertem Kampfe leicht eine lebendigere Bedeutung wieder gewinnen mögen. Und warum wollten wir uns überhaupt engherzig vor den Liedern verwahren, die zu einem Kampfe begeisterten, der auch für uns gestritten ward? Müssen doch die Ehrentage unsers Volks, gleichviel ob alte oder neue, vor allen dem Krieger heilig seyn, der berufen ist, wenn es gilt, sie zu erneuen. Daß übrigens diese Lieder in keinem andern Sinne als zur Erinnerung an jene Zeit und um der Vollständigkeit willen hier aufgenommen wurden, wird jedem Unbefangenen, der den Charakter der ganzen Sammlung betrachtet, in die Augen springen. Von diesem doppelten Gesichtspunkte aus betrachtet wird sich also wohl die Sammlung der Kriegs-Lieder bey den meisten rechtfertigen.

Das treffliche Militär-System unseres Landes, das den Soldaten dem Bürger um so

vielen näher gerückt hat, mußte von selbst auf den Gedanken führen, auch eine Anzahl von allgemeineren, und hauptsächlich von Volksliedern beizufügen, damit der Soldat, rückgekehrt in seine Heimath, auch hieher Lieder mitbringe zu Freude und Gesang. Der Wunsch, dem Volke wiederzugeben, was aus ihm selbst lebendig entsprungen ist, hat den Herausgeber bestimmt, viele ältere Volkslieder in demselben aufzunehmen.

Schon ist, seit Herder den ersten bedeutenden Anstoß zu Sammlung von Volksliedern gab, so manches herrliche Lied aus dem — besonders früher so reichen Schätze der Volks-Poesie zu Tage gefördert worden. Wenn die Kürze der Zeit dem Herausgeber nicht erlaubte, hier noch viele ungedruckte Volkslieder beizufügen, und diese daher einer von ihm beabsichtigten späteren, vollständigeren Sammlung vorbehalten bleiben müssen, so wird hier doch wenigstens das Anerkennung finden, daß die auch schon sonst gesammelten Lieder hier mit

— X —
ihren schönsten und einfachsten Melodien zusammen-
gestellt sind.

Die größtentheils drei- und vierstimmig aus-
gesetzten Weisen besorgen die Herren Kocher
und Silcher, und die thätigen Bestrebungen
für einen tüchtigen Volks-Gesang, die haupt-
sächlich mit von diesen Männern ausgingen,
mögen dann mit dieser Sammlung in erfreu-
liche Wechsel-Wirkung treten.

Stuttgart
im August 1824.

~~~~~

**Erste Abtheilung.**

**Kriegs-Lieder.**



---

11.

(Eigene Weise.)

Mit Hörnerschall und Lustgesang  
 Als gieng es froh zur Jagd,  
 So zieh'n wir Schützen wohlgemuth,  
 Wenn's Noth dem Vaterlande thut,  
 Hinaus in's Feld der Schlacht.

Gewöhnt sind wir von Jugend auf  
 An Feld- und Wald-Beschwer,  
 Wir klimmen Berg und Fels empor,  
 Wir waten tief durch Sumpf und Moor,  
 Durch Schilf und Dorn einher.

Nicht Sturm und Regen achten wir,  
 Nicht Hagel, Reif und Schnee.  
 In Hit' und Frost, bey Tag und Nacht  
 Sind wir bereit zu Marsch und Wacht,  
 - Als gält' es Hirsch und Reh.

Wir brauchen nicht zu unfrem Mahl  
 Erst Pfanne, Topf und Koft,  
 Und hungert uns, ein Bissen Brod,  
 Ein Labeschluck in Durstesnoth  
 Genügen uns zur Koft.

Wo wackere Schützen Helfer sind,  
 Da ist es wohl bestellt,  
 Denn Kunst erhdht uns Kraft und Muth;  
 Wir zielen scharf, wir treffen gut;  
 Und was wir treffen, fällt.

Und färbet gleich auch unser Blut  
 Das Feld des Krieges roth,  
 So wandelt Furcht uns doch nicht an;  
 Denn nimmer scheut ein teutscher Mann  
 Für's Vaterland den Tod.

Erliegt doch rechts, erliegt doch links  
 So mancher tapf're Held.

Die Guten wandeln Hand in Hand  
 Trohlochend in ein Lebensland,  
 Wo Niemand weiter fällt,

Doch trifft denn stets des Feindes Wey?  
 Verleht denn stets sein Schwert?  
 Ha! öfter führt das Waffenglück  
 Uns aus dem Mordgefecht zurück  
 Gesund und unversehrt.

Dann feiern wir ein Siegesfest  
 Bei Punsch und goldnem Wein!  
 Zu Freuden-Länzen laden wir  
 Um's aufgepflanzte Siegespanier  
 Die schönsten Mädchen ein.

Und jeder Schütze preist den Tag,  
 Da er in's Schlachtfeld zog:  
 Bei Hörnerschall und Becherklang  
 Erdnet laut der Chorgesang:  
 „Wer brav ist, lebe hoch!“

Bürger.

## Die Lieder nach den Anfangs-Worten.

Seite

|                                                  |     |
|--------------------------------------------------|-----|
| Ahnungsgrauennd, tobesmuthig . . . . .           | 41  |
| An jedem Abend geh ich aus . . . . .             | 116 |
| Auf, Brüder, auf zu guter Stund . . . . .        | 4   |
| Auf dieser Welt hab ich kein Freund . . . . .    | 91  |
| Auf grünen Bergen . . . . .                      | 157 |
| Auf und dran . . . . .                           | 15  |
| Bald gras ich am Redar . . . . .                 | 118 |
| Bei einem Wirthe wundermild . . . . .            | 152 |
| Blaue Nebel steigen . . . . .                    | 164 |
| Bringt mir Blut der edlen Reben . . . . .        | 162 |
| Das neue Haus ist aufgericht't . . . . .         | 154 |
| Das Schiff streicht durch die Wellen . . . . .   | 112 |
| Das Schwert ist gefeget . . . . .                | 37  |
| Das Wasser rauscht . . . . .                     | 140 |
| Der du uns Tag aus Nacht . . . . .               | 50  |
| Der Eichwald brauset . . . . .                   | 138 |
| Der Gott, der Eisen . . . . .                    | 54  |
| Der Knabe Robert . . . . .                       | 102 |
| Der Krieger muß . . . . .                        | 27  |
| Der Landsturm . . . . .                          | 60  |
| Des Morgens zwischen drei'n und vieren . . . . . | 93  |
| Die Fahnen weh'n . . . . .                       | 38  |
| Die Rose blüht . . . . .                         | 131 |
| Die Trommel gerühret . . . . .                   | 88  |
| Dort oben auf dem Dache . . . . .                | 148 |
| Dort oben auf jenem Berge . . . . .              | 137 |
| Droben stehet die Kapelle . . . . .              | 139 |
| Drum gehet tapfer an . . . . .                   | 80  |
| Du hast uns aufgefeset . . . . .                 | 155 |
| Du Schähle, du netts . . . . .                   | 123 |
| Du Schwert an meiner Linken . . . . .            | 34  |
| E bissele Lieb . . . . .                         | 149 |
| Ein neues Lieb hab ich erdacht . . . . .         | 90  |
| Ein Schilfflein ziehet leise . . . . .           | 110 |
| Erhebt euch von der Erde . . . . .               | 9   |
| Es giengen drei Jäger . . . . .                  | 109 |
| Es fällt mer numme Eine . . . . .                | 124 |

|                                                                        | Seite |
|------------------------------------------------------------------------|-------|
| Es ist nichts Lust'gers . . . . .                                      | 77    |
| Es heult der Sturm . . . . .                                           | 32    |
| Es lächelt der See . . . . .                                           | 141   |
| Es rauschet das Wasser . . . . .                                       | 147   |
| Es reiten drei Jäger zum Thor hinaus . . . . .                         | 23    |
| Es sah eine Linde . . . . .                                            | 134   |
| Es sey mein Herz und Blut geweiht . . . . .                            | 30    |
| Es waren einmal drei Reiter gefangen . . . . .                         | 89    |
| Es wollt' die Jungfrau früh aufstehn . . . . .                         | 146   |
| Es wollt ein Mädchen brechen gehn . . . . .                            | 151   |
| Es zogen drei Bursche . . . . .                                        | 145   |
| Feiger Gedanken . . . . .                                              | 104   |
| Ferne in der fremden Erde . . . . .                                    | 48    |
| Freiheit, die ich meine . . . . .                                      | 103   |
| Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug . . . . .                      | 21    |
| Frisch auf, ihr Schützen, frei und sink . . . . .                      | 13    |
| Frisch auf, Kameraden . . . . .                                        | 62    |
| Frisch auf, mein Volk . . . . .                                        | 51    |
| Frisch auf zum fröhlichen Jagen, es ist schon<br>an der Zeit . . . . . | 14    |
| Frisch auf zum fröhlichen Jagen, so rief der<br>Hörnerklang . . . . .  | 58    |
| Germanenschwerter drängen . . . . .                                    | 74    |
| Gott grüß dich, du mein Maienfeld . . . . .                            | 39    |
| Gute Nacht . . . . .                                                   | 166   |
| Hei lustig und frisch . . . . .                                        | 82    |
| Heisa, entflohn der Stubengruft . . . . .                              | 100   |
| Heute marschiren wir . . . . .                                         | 93    |
| Heute scheid ich . . . . .                                             | 25    |
| Heut, wo im blut'gen Bund . . . . .                                    | 49    |
| Hinaus in die Ferne . . . . .                                          | 11    |
| Hör uns, Allmächtiger . . . . .                                        | 40    |
| Ich bin vom Berg der Hirtentnab . . . . .                              | 105   |
| Ich hab an einem Sommermorgen . . . . .                                | 87    |
| Ich hatt einen Kameraden . . . . .                                     | 86    |
| Ich hört ein Sichlein rauschen . . . . .                               | 128   |
| Ich hört oft genug . . . . .                                           | 114   |
| Jetzt geh i ans Brünnele . . . . .                                     | 119   |
| Jetzt schwingen wir den Hut . . . . .                                  | 163   |
| Im Felde schleich ich . . . . .                                        | 143   |
| Im goldnen Stral . . . . .                                             | 106   |
| Im Sommer such ein Liebchen dir . . . . .                              | 117   |
| In einem kühlen Grunde . . . . .                                       | 143   |
| In ritterlichen Kriegeszügen . . . . .                                 | 82    |

|                                                        | Seite |
|--------------------------------------------------------|-------|
| Kein besser Leben ist . . . . .                        | 76    |
| Kein' bessere Lust . . . . .                           | 108   |
| Kein schönerer Tod auf dieser Welt . . . . .           | 22    |
| Kein schönerer Tod ist in der Welt . . . . .           | 79    |
| Kommt, Brüder, trinket froh mit mir. . . . .           | 161   |
| Kommt, laßt uns gehn spazieren . . . . .               | 107   |
| Krieg ist entschieden . . . . .                        | 19    |
| Mein Mutter mag me net . . . . .                       | 123   |
| Mein Schatz der ist auf die Wanderschaft hin . . . . . | 144   |
| Mein Schäzgerl ist hübsch . . . . .                    | 118   |
| Mit dem Pfeil, dem Bogen . . . . .                     | 106   |
| Mit Hörnerschall und Lustgesang . . . . .              | 16    |
| Morgen muß ich weg von hier . . . . .                  | 130   |
| Morgenroth, leuchtest mir . . . . .                    | 84    |
| Ne Osang in Ehre . . . . .                             | 125   |
| Nichts Schöneres kann mich erfreuen. . . . .           | 92    |
| Ob Tausend uns zur Rechten . . . . .                   | 45    |
| O du Teutschland, ich muß marschiren . . . . .         | 85    |
| O wie ruft die Trommel so laut . . . . .               | 10    |
| O wie selig ist der Mann . . . . .                     | 66    |
| Prinz Wilhelm, der edle Ritter. . . . .                | 6     |
| Sah ein Knab' ein Rdslein stehn . . . . .              | 150   |
| Schallenden Siegespaan . . . . .                       | 47    |
| Schlacht, du brichst an . . . . .                      | 42    |
| Schön ist's unterm freien Himmel . . . . .             | 64    |
| Seit ich ein Wehrmann bin . . . . .                    | 70    |
| So hab ich nun die Stadt verlassen . . . . .           | 113   |
| Soldatenmuth steigt überall . . . . .                  | 65    |
| So viel Stern am Himmel stehn . . . . .                | 130   |
| Steh ich im Feld . . . . .                             | 78    |
| Steh ich in finstrer Mitternacht . . . . .             | 26    |
| Teutsches Herz, verzage nicht. . . . .                 | 33    |
| Tra, ri, ro . . . . .                                  | 108   |
| Trommeln und Pfeifen . . . . .                         | 62    |
| Und die Sonne sie machte den weiten Ritt. . . . .      | 165   |
| Water, ich rufe dich . . . . .                         | 44    |
| Verschwunden ist die finstre Nacht . . . . .           | 97    |
| Wär' ich ein wilder Falke . . . . .                    | 136   |
| Waldnacht, Waldlust . . . . .                          | 142   |
| Wann golden sich der Morgen hebt . . . . .             | 28    |
| Warum bist du denn so traurig. . . . .                 | 136   |



|                                                      | Seite   |
|------------------------------------------------------|---------|
| Was glänzt dort vom Walde . . . . .                  | 57      |
| Was lör ich draussen vor dem Thor . . . . .          | 156     |
| Was ist des rechten Adnigs Art . . . . .             | 3       |
| Was klinget und singet . . . . .                     | 111     |
| Was schlägt an unsre Brust mit Macht . . . . .       | 31      |
| Was zieht ihr die Stirne finster und kraus . . . . . | 55      |
| Wann auch in diesen Gründen . . . . .                | 43      |
| Wenn du zu mein Schädel kommst . . . . .             | 117     |
| Wenn ich ein Bdglein wär . . . . .                   | 129     |
| Wer ist ein Mann . . . . .                           | 68      |
| Wer mag der rechte Spielmann seyn . . . . .          | 71      |
| Wie wir so treu beisamm'n stehn . . . . .            | 52      |
| Wir haben heut nach altem Brauch . . . . .           | 153     |
| Wir Jäger frei aus teutschem Land . . . . .          | 18      |
| Wir sind nicht mehr am ersten Glas . . . . .         | 159     |
| Wir treten hier im Gottes-Haus . . . . .             | 29      |
| Wo aus gabenreicher See . . . . .                    | 72      |
| Woher so früe . . . . .                              | 126     |
| Wohlauf, es ruft der Sonnenschein . . . . .          | 97      |
| Wohlauf, noch getrunken . . . . .                    | 99      |
| Wohl dem, der geschworen . . . . .                   | 8       |
| Wohl heute noch und morgen . . . . .                 | 132     |
| Wo Muth und Kraft . . . . .                          | 67      |
| <br>Zur Schmiede gieng . . . . .                     | <br>101 |

## D r u c k f e h l e r .

- S. 5. Lin. 17. v. o. ist das zweite „wir“ wegzustreichen.  
 — 23. — 12. v. o. l. Freiheitsmorgenroth st. „Freiheitsmorgenroth.“  
 — 120. — 7. v. u. ist das Fragzeichen wegzustreichen.  
 — 130. — 1. v. u. dasselbe zu thun.  
 — — — — l. nun lassen st. „lassen nun.“  
 — 147. — 5. v. o. l. Todtenkränzlein st. „Todenkränzlein.“